Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 8 (1932)

Heft: 46

Artikel: 3 Generationen eines Lohnstickergeschlechts

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-756614

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr 46

Nr. 46

28606 ARBEITER

- 20 000

- 15000

Hans Staub.

5812 ARBEITER

Die graphische Tabelle stellt dar, wie viele Die graphische i abeie stell dar, wie Viele Fabrikarbeiter in verschiedenen Jahren von 1882–1931 in der Schweizer Stickerei tätig gewesen sind. Sie ist ein Gradmesset für Blütezeit und Niedergang der Industrie.

17269 ARBEITER

> 13336 ARBEITER

5000 -1000

000 -

1895 1882

II. GENERATION



16751

APREITER

1901





1911



13866

ARBEITER

1923





Zahlen führen eine eigene Sprache. Im Jahre 1911 waren 28606 Fabrikarbeiter in der Stickerei titig, im Jahre 1931 noch 3812. Zwischen diesen zwei Zahlen der Stickerei titig, im Jahre 1931 noch 3812. Zwischen diesen zwei Zahlen Begt der Erktisenskupf isten Industrie im Froylen. Erforden der Stickerei in den Sorgen. Die Weltwirtschaftsteite im Erforden der Stickerei in den die an diesen Sturz. Die unlängst erfolgte Besetzung der Rheinbrücken durch die Rheintaler Lohnsticker hat die Aufmerksamkeit des ganzen Schweizervolkes auf die Schwierigkeiten hingelenkt die unsern Stickere das Dasein errachweren, und die Behörden veranlaßt, Wege zu suchen, die aus der trostlosen Lage herausführen. Die Tagespresse hat über das ganze Problem schom so viel geschrieben, daß wir, statt einfach in das trübe Lied einzustimmen, hier aus einer kleinen Famillengeschichte das Bild der gesamten Lohnstickerlamilie, die mitten in der Rheintaler Kampfrone lebt, sei her die Rede. Im Einzelnen pflegelt sich das Ganze. Hunderte, Bauern und Handwerker, haben in gleicher Weiss angefangen, haben sich eine Handmaschine angeschaftly wuchsen mit unermüdlicher Schaffensfreude in den neuen Beruf hinein, bauten Werkstätten für ihre Maschinen, die immer leistungsfähiger wurden. Ihre Söhne erfebten in der Jugend die Stittezeit der Stickerei und bekommen nun im rütigen Alter den Jugend die Stittezeit der Stickerei und bekommen nun im rütigen. Alter den Jugend die Stittezeit der Stickerei und bekommen nun im rütigen. Alter den Miedergang des vitterlichen Gewerbes bitter zu spitren. Dem Nachwuch

Niedergang des väterlichen Gewerbes bitter zu spüren. Dem Nachwuchs stehen die vollkommensten Ärbeitsgeräte zur Verfügung. Was hitte man vor zwanzig Jahren mit ihnen leisten können! Heute stehen viele Stickmaschinen

still, und die Jugend zweifelt am neuen Aufschwung des väterlichen Handwerks löst sich los von der Stickerei und sucht Neuland. Hans Staub



I. GENERATION

Der Landwirt Wilhelm N. m. B., geboren 1825, hat in den Sechzigerjahren eine der ersten Handstickmaschinen im Rheintal eingeführt. Er baute hinter seiner Scheune ein kleines Giebelhäuschen, dem man die Stickereiwerkstatt nicht ansah und das heute, frisch geputzt, wieder bewohnt wird. Die Schweizer Stickerei war erst in den Anfan-Stickerei war erst in den Anfan-gen. Er konnte sich mit Muße da-neben seinem Bauernbetrieb wid-men und in der Kirche auch noch das Amt eines orgelersetzenden Vorsängers erfüllen. Er starb 86-

Sein Sohn Robert, ehenfalls Landwirt in B., beschäftigte sich schon intensiver mit der Stüdere und beeinen selber zwei Flandeits-maschinen, suf denen er szu wahrer Künsternduh Prache. Oft sichte er 14 Tage lang an einem einzigen reichen Desim. Sein Neffe, jestz Beitzer eines Plats von großen modernetzen beitzer und Stüderein wird weiter der Stüderein wird wird die die Langweiren Handler Stüderein schöner waren als die heutigen Schifflitzlicherien. Von Roberts Kindernetzen Robert und Wilhelm die Stüderei fort. Die beiden Tocher verheitzen sich wieder im Eludendeitern und einig die Jünget, Otto, ergriff dar Metzgerfinnsberch.

Ein zweiter Sohn Wilhelms, Albert in B, betrieb neben der Handstickerei noch eine Ferg-gere. Er verheirater sich in Sticker, dessen 60 Nachkommen im ersten und zweiten Glied sich alle eberne 160 Nachkommen sich alle eberne 160 Nachkommen in ersten und zweiten Glied sich alle eberne 160 Nachkommen sich alle eberne 160 Nachkommen sich alle beräuften wirter lichen Gewerbe zuwandten. Er Bohn seines Bruders, eine Suk-vaters.

Elise N., die Tochter Wilhelms, hei rei blühte auf, es kam immer mehr Arbeit ins Haus.

Mina, eine zweite Tochter Wil-helms, verheiratete sich mit dem Stüder Walter N. gleichen Na-mens. Er ist einer der ersten Schfillstidere Schfillstidere sienen andern Stüder zusammen eine Fabrik in S. mit 25 Pantographen-Schfillstickmaschinen. Nach sei-nem Tode wurde der Betrieb in eine Familien A.-G. umge-wandelt.

Robert, der Sohn Roberts von B., heiratete ebenfalls eine Tochter des Stickers Sch. und setzte die Lohnstickerei, die er mit seinem Onkel Albert vom Schwiegervater übernommen hatte, unter seinem eigenen Na-men fort. Der Arbeitsbeschaf-fung für 22 große Automaten-Schifflistickmaschinen gilt nun seine Besorgnis. Eine der wenigen Lohnsticke-reien in H., die noch Aufträge erhalten, ist die von Hans N., Elises Sohn. Sie besitzt 17 Automaten - Schifflistickmaschi-nen, wovon jede 25–30 000 Fr. gekostet hat. -Durchhalten, den Mut nicht sinken lassen, es kommt schon wieder bessers, dar sagt seine Frau immer wieder.

III. GENERATION

Der zweite Sohn Elisse, Robert N., unterhält in R. und M. zwei Stikkerchetriche mit 17 Automaten. «Wenn der Robert N. einmal aufbert, dann ist söhluß mit der Stiksagen. Aber Robert hat nicht im Sinn, die Flinte im Korn zu werfen. Er bringt immer noch das Putter für seine Schäfflistikkmaschinen auf. Wöhl hat er auch einen heriert nur darin gute Schweizer Damenstrümpfe.

Elise, die Tochter von Elise N., reichte eberfalls ientm Löhrsticker die Hand, der mit seinen Leuten 4 Automatten in Bestehen Leuten 4 Automatten in Bestehen; das die Australie in der Schwer, für alle Maschinen Arbeit aufzutreiben. Off steht eine still, oft zwei, drei: Jetzt, wo die Ausfuhr zur Veredlung im Vorarlberg stockt, melden sich wieder einige frühere Kunden.

Die Enkel haben einen härteren Stand als die Söhne. Der Stickerei-Stand als die Söhne. Der Stideerei-export geht immer mehr zurück. Was hatten die Väter noch für hohe Stidipreise. Da konnten sie es sich wohl sein lassen oder etwas auf die Seite tun. Walter, der Sohn Minas, hat jetzt zwei Schiffli-stickmaschinen in Teppichstick-maschinen umbauen lassen und sucht nun für eine neue, verwandte Industrie Boden zu fassen.